

# aktuell

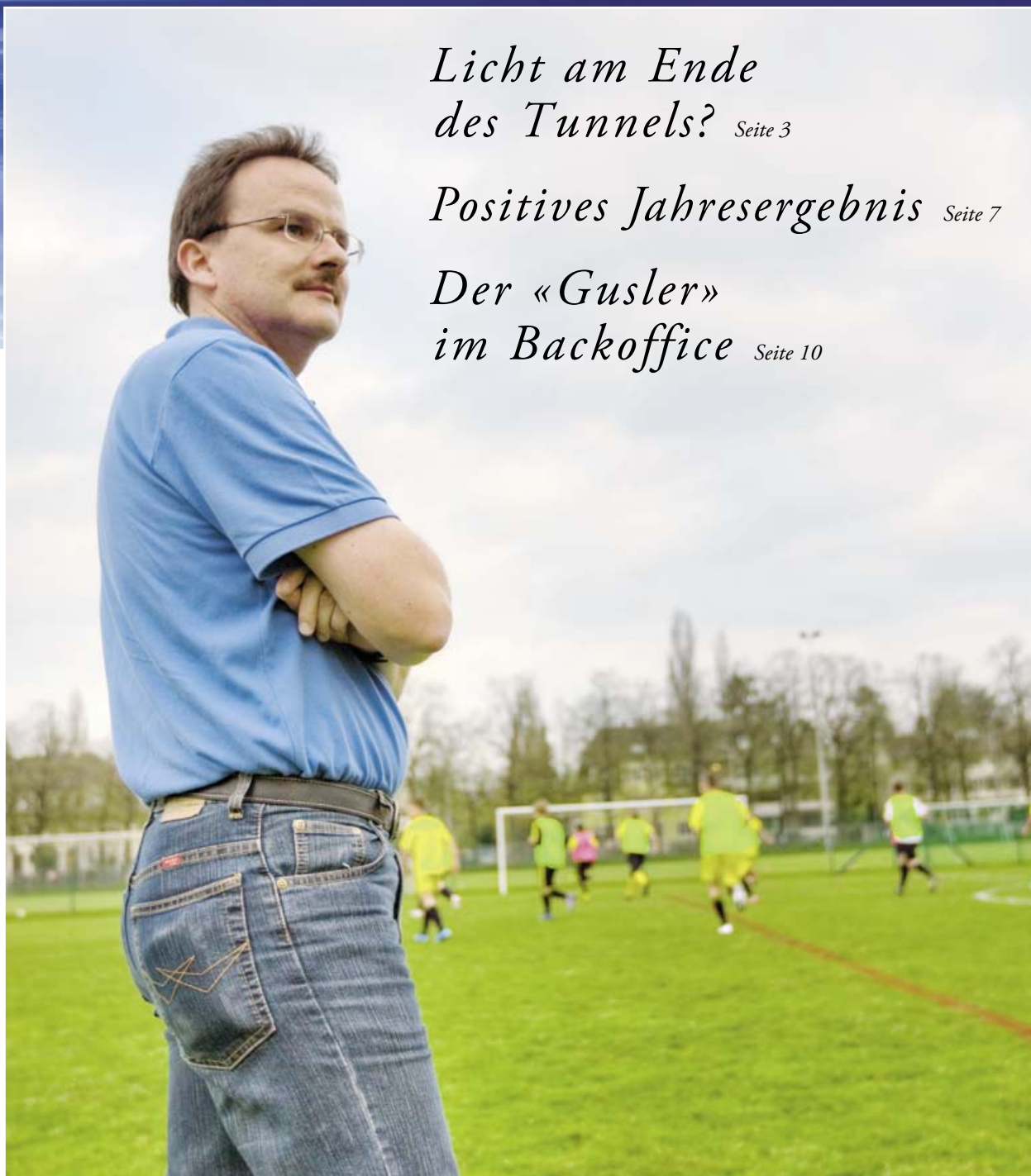
Informationsblatt der Basellandschaftlichen Pensionskasse  
für Versicherte und angeschlossene Betriebe

Ausgabe 1/2010

*Licht am Ende  
des Tunnels?* Seite 3

*Positives Jahresergebnis* Seite 7

*Der «Gusler»  
im Backoffice* Seite 10



# Inhalt



**Geschäftsjahr 2009**  
Licht am Ende des Tunnels? 3

**Arbeitgeberporträt**  
Sicher ist sicher  
ifa Ausbildungszentrum 5



**Anlagen/Märkte**  
Rückblick Anlagejahr 2009  
Positives Jahresergebnis 7

**Versicherung**  
Freizügigkeitsleistung auch für versicherte Personen im Rentenalter 9



**Mitarbeiterporträt**  
Der «Gusler» im Backoffice 10

**Mailsicherheit**  
Datenschutz:  
Verschlüsselte E-Mails 12

Persönliche Beratung 12

# Editorial

## Liebe Leserin, lieber Leser

Die Einführung von neuen Informatikprogrammen stellt immer wieder eine spezielle Herausforderung dar. Insbesondere, da parallel zu Projektarbeiten das Tagesgeschäft sichergestellt werden muss. Der Ersatz der alten Verwaltungs-Software im Bereich Versicherungen und die Anpassung unserer IT-Schnittstelle zur ebenfalls erneuerten Software beim Kanton, die uns im vergangenen Jahr herausgefordert haben, sind ohne grosse Probleme über die Bühne gegangen. Auch im Anlagebereich zeigte sich im Verlauf des Geschäftsjahrs wieder Licht am Ende des Tunnels, in dem 2008 noch pechschwarze Nacht herrschte. Der Start ins 2009 verlief zwar noch harzig, aber im Verlauf des Jahres erholten sich die Finanzmärkte schneller als von den meisten Marktteilnehmern erwartet worden war. So können wir mit Befriedigung feststellen, dass unsere Pensionskasse bereits ein Jahr nach der schlimmsten Finanzkrise seit 1930 nicht nur einen Teil der Vorjahresverluste bereits wieder kompensieren konnte, sondern auch den Deckungsgrad erhöht und ihr Vermögen vergrössert hat. Im Zeitpunkt der Drucklegung dieses «aktuell» kämpft die Weltwirtschaft aber bereits wieder mit neuen Problemen, nämlich um die Stabilität des Wirtschaftsraums Europa und des Euro. Diese neuerliche Krise führt uns vor Augen, dass noch keine Entwarnung gegeben werden kann. Wir werden die Entwicklung an den Finanzmärkten weiterhin mit der notwendigen Aufmerksamkeit verfolgen und uns im Anlagebereich entsprechend positionieren.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit!

Hans Peter Simeon  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

## Impressum

Herausgeberin: Basellandschaftliche Pensionskasse,  
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal, Tel. 061 927 93 33,  
Fax 061 927 93 25, [www.blpk.ch](http://www.blpk.ch)

Typografische Gestaltung / Fotografie: Schaffner & Conzelmann,  
Basel · Druck: Borer Druck, Laufen · Auflage: 30 650

[www.blpk.ch](http://www.blpk.ch)



Die Finanzierung von Vorsorgegeldern ist langfristig ausgerichtet. Die finanzielle Entwicklung muss deshalb über einen längeren Zeitraum betrachtet werden.

Nach einem äusserst schlechten Jahr 2008 war eine Prognose für das Jahr 2009 schwierig. Trotz harzigem Start entwickelten sich die Finanzmärkte positiver als erwartet. In der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW hat die BLPK einen weiteren Grosskunden gewonnen.

## *Licht am Ende des Tunnels?*

Das Jahr 2009 verlief gut für die Basellandschaftliche Pensionskasse. Die unkonventionellen und massiven Reaktionen von Regierungen und Zentralbanken rund um den Globus zeigten ab März 2009 Wirkung. Ein Jahr nach der schlimmsten Finanzkrise seit 1930 konnten die Anlageverluste, die damit verbunden waren, teilweise wieder kompensiert werden. Mit einem positiven Gesamtergebnis von CHF 138,6 Mio. gegenüber CHF -1081,3 Mio. im Vorjahr erzielte die BLPK ein gutes Resultat und übertraf mit einer Performance von 9,5 Prozent ihr eigenes Renditeziel von 6 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei diesem Ziel nicht um einen einzelnen Jahreswert handelt, sondern um den langfristigen Durchschnitt, der für die Sicherstellung der versprochenen Leistungen erforderlich ist.

### **Deckungsgrad und Vermögen höher**

Die positive Performance brachte auch eine Erhöhung des konsolidierten Deckungsgrads. Er stieg von 75,5 Prozent im Vorjahr per Ende 2009 auf 78,8 Prozent. Der Deckungsgrad ist eine Momentaufnahme der

versicherungstechnischen Situation; wichtiger ist jedoch die langfristige Entwicklung, für die nun wieder ein positives Signal gesetzt worden ist. Mit der Wertsteigerung der Anlagen hat auch das Gesamtvermögen zugenommen. Es erhöhte sich von CHF 4537,1 Mio. auf CHF 4955,8 Mio. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung scheint eine vorsichtige Haltung weiterhin angebracht, da die sich abzeichnende Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch nicht gefestigt ist.

### **Konsolidierung im Versicherungsbereich**

Im Versicherungsbereich standen 2009 die Konsolidierung der neu eingeführten Prozesse sowie punktuelle Verbesserungen des operativen Geschäfts im Vordergrund. Im April konnte auch für die Rentenverwaltung die neue Verwaltungssoftware erfolgreich eingeführt werden. Die erstmalige Auszahlung von rund 7500 Renten aus dem neuen System verlief reibungslos. Zum Jahresende wurden auch die Arbeiten an der neuen Schnittstelle zur Buchhaltung abgeschlossen. Dieses komplexe Vorhaben hatte auch die 2008



**Die Leitung der BLPK (von links):**  
**Adrian Ballmer, Co-Präsident des Verwaltungsrates**  
**Christoph Straumann, Co-Präsident des Verwaltungsrates**  
**Hans Peter Simeon, Vorsitzender der Geschäftsleitung**

eingeführte neue Struktur der Rechnungsführung, d.h. die Gliederung in verschiedene Vorsorgewerke, zu berücksichtigen. Mit dem Abschluss dieser Arbeiten verfügt die BLPK heute über ein modernes Verwaltungssystem, mit dem die Mitarbeitenden mittels unterstützender Workflows und teilweiser Automatisierung das wachsende Tagesgeschäft zeitgerecht und effizient bewältigen können. Die individuelle Betreuung und Beratung der Versicherten beansprucht im Tagesgeschäft einen zunehmenden Anteil der Ressourcen. Einerseits wächst der generelle Informationsbedarf zum Thema berufliche Vorsorge, andererseits wünschen die Versicherten vermehrt Auskunft und individuelle Berech-

nungen zu ihrer persönlichen Vorsorgesituation, sei dies zum Beispiel bei geplanter Pensionierung, bei Vorbezügen im Rahmen der Wohneigentumsförderung oder bei Ehescheidungen. Das Geschäftsjahr 2010 wird im Zeichen der Umsetzung der im Vorjahr in die Wege geleiteten Änderungen stehen. Für die angeschlossenen Arbeitgeber soll unter [www.blpk.ch](http://www.blpk.ch) eine Extranet-Lösung realisiert werden, um das Dienstleistungsangebot weiter zu verbessern.

### FHNW als neue Grosskundin

Besonders erfreulich war der Entscheid der Fachhochschule Nordwestschweiz, die im Staatsvertrag geforderte einheitliche Personalvorsorge bei der BLPK zu realisieren. Damit sind künftig über 1800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHNW in einem Beitragsprimat der BLPK versichert. Für die Basellandschaftliche Pensionskasse ist dieser Entscheid ein Vertrauensbeweis und eine Bestätigung für Geschäftsleitung und Mitarbeitende, dass sie den richtigen Weg eingeschlagen haben. Im Umfeld der hohen Anforderungen an eine moderne Vorsorgeeinrichtung, die sich zudem noch laufend wandeln, spielt die Professionalität in der Strategie eine wichtige Rolle. Das Unternehmen wird deshalb auch im Jahr 2010 weiterhin in seine Organisation und deren Instrumente investieren.

## Der Verwaltungsrat der BLPK

(Amtsperiode 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2012)

### Arbeitgebervertretungen, vom Regierungsrat gewählt

Co-Präsident

Adrian Ballmer, lic. iur., Regierungsrat, Liestal

- Béatrice Grieder, lic. iur., Gemeindeverwalterin, Allschwil
- Martin Kohler, selbstständiger Unternehmer, Arlesheim
- Peter Manzoni, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, Direktor, Liestal
- Jean-Daniel Neuenschwander, Mitglied der Geschäftsleitung, Oberwil
- Rudolf Schaffner, Kaufmann, Sissach

### Arbeitnehmervertretungen, von der Abgeordnetenversammlung gewählt

Co-Präsident

Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen

- Severin Faller, lic. rer. pol., Leiter Controlling, Magden
- Annemarie Marbet, Kirchgemeindeverwalterin, Känerkinden
- Jürg Meder, pensionierter Leiter Planung/Bauvorhaben, Liestal
- Dominik Meier, Lehrer, Lausen
- Hansrudolf Wäspe, Leiter Hauptabteilung Support und Information, Büren SO

## Jahresrechnung im Kurzüberblick

Angaben in 1000 Franken

Betriebsrechnung	2009	2008
Nettoergebnis Versicherungsbereich	-274 646	-295 842
Nettoergebnis Vermögensanlagen	418 572	-786 184
Verwaltungsaufwand	-4 611	-4 726
Jahresergebnis	138 632	-1 081 342
Bilanz	2009	2008
Liquidität	650 912	836 834
Forderungen	45 621	28 716
Feste Guthaben und Darlehen	1 034	1 064
Wertschriften	3 187 059	2 597 050
Hypotheken	120 900	139 363
Immobilien und Sachanlagen	949 898	931 399
Aktive Rechnungsabgrenzung	389	2 689
Verbindlichkeiten	20 329	31 574
Passive Rechnungsabgrenzung	2 885	9 101
Arbeitgeber-Beitragsreserve	40	0
Vorsorgekapital aktive Versicherte	3 241 946	3 116 894
Vorsorgekapital Renten	2 725 148	2 592 568
Rückstellungen	286 060	246 295
Unterdeckung	-1 320 597	-1 459 317
Deckungsgrad	78,8%	75,5%
Aktive Versicherte		
(inkl. Risikoversicherten)	25 970	24 873
Anzahl Renten	7 561	7 168

## *Sicher ist sicher: ifa Ausbildungszentrum*

Mittagszeit in der Mensa des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums ifa in Balsthal. Zentrumsmitarbeitende, Instrukto:innen, Kursteilnehmer:innen und -teilnehmer verpflegen sich; ein Filmteam realisiert Sequenzen für ein Unternehmensporträt. Mitten im «aktuell»-Gespräch mit Urs Kummer entschuldigt sich der ifa-Geschäftsführer, eilt zum Kaffeeautomaten, wo die Filmcrew eine Tasse mit dem «alten» Institutssignet unter die Ausflusssdüse stellen will, und tauscht das Requisit aus. Das Intermezzo zeigt, was man der Ausbildungsstätte aussen wie innen ansieht: Dem Chef ist der saubere, einheitliche Auftritt wichtig.

### **Quereinstieg aus der Bauwirtschaft**

Obwohl diese Liebe zum Detail auch das Resultat einer langjährigen Feuerwehrkarriere sein könnte, kommt der 43-jährige Baselbieter aus einer ganz anderen beruflichen Ecke. «Bis vor drei Jahren war für mich ein Strahlrohr einfach ein «Schlauch», gesteht Kummer in Hörweite von Spezialisten, deren Engagement im Beruf oder als Teil eines hoch entwickelten Milizsystems

weit über dem Durchschnitt liegt. Urs Kummer hat nach seiner Ausbildung zum Bauingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH noch ein Nachdiplomstudium in Betriebswissenschaften angehängt und entwickelte anschliessend in einem Spin-off-Unternehmen der ETH Webapplikationen und andere Dienstleistungen für die Bauwirtschaft.

### **Dank Tunnel zum ifa**

Auf das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum wurde Urs Kummer erst 2005 aufmerksam. Das ifa, das bis dahin als Dienstleisterin mit sieben Mitarbeitenden die Ausbildungsinfrastruktur für die Feuerwehrinstanzen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn zur Verfügung gestellt hatte, setzte damals mit dem sogenannten «Tunnel-Projekt» zu einem wichtigen Entwicklungsschritt an. Nach den verheerenden Bränden in den Strassentunneln am Montblanc und am Gotthard plante das ifa im Auftrag des Bundesamtes für Strassen und der SBB auf seinem Gelände in der Klus sowie bei der Gasser Felstechnik AG in Lungern



Das ifa besitzt die einzigen Tunnel-Übungsanlagen in denen realistische Situationen geübt werden können.

Tunnel-Übungsanlagen, in welcher die Brandbekämpfung in Strassen- und Bahntunneln, aber auch in Parkhäusern unter realistischen Bedingungen trainiert werden konnte. In dieses Projekt stieg Bauingenieur Kummer als Fachmann für bauliche Belange und Stellvertreter von Projektleiter Bernhard Fröhlich, Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, ein. Als es dann darum ging, das Ausbildungskonzept für die Anlage auszuarbeiten, eine national einheitliche Einheitslehre zu entwickeln sowie den Übungsbetrieb aufzubauen und zu leiten, war Kummer mit seinem Betriebswissenschaftsstudium und seinen IT-Kenntnissen der richtige Mann für die Leitung des «neuen» ifa.



Mit dem studierten Bauingenieur und Betriebswissenschaftler Urs Kummer leitet ein Quereinsteiger das wichtigste Ausbildungszentrum für Feuerwehrleute der Schweiz.

### Grosse Kompetenz, viele Kunden

«Man muss kein Feuerwehrmann sein, um diesen Job zu machen», ist Kummer drei Jahre nach der Übernahme seiner Aufgabe in Balsthal überzeugt. «Wir haben viel Feuerwehrkompetenz seit jeher im Haus.» Aus den ehemals sieben Mitarbeitenden sind mit dem Tunnelprojekt achtzehn geworden, die alle bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse versichert sind. Neben diesem festen Personalstamm steht dem Zentrum ein Pool von gegen hundert Instruktoren, technischen Mitarbeitern und Anlageoperatoren im Milizsystem zur Verfügung, die pro Jahr durchschnittlich 10 bis 15 Tage Dienst leisten. Zu den Kunden des ifa gehören neben den kantonalen Feuerwehrinspektoraten auch Feuerwehren aus der ganzen Schweiz. «Jede Feuerwehr ist grundsätzlich für die Ausbildung ihrer Leute selber verantwortlich», betont Kummer. «Aus diesem

Grund nutzen viele Feuerwehren die Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten des ifa für Atemschutztrainings, Brandbekämpfungsübungen oder Spezialistenausbildungen.» Ferner führen der Schweizerische Feuerwehrverband und die Feuerwehrkoordination Schweiz im ifa zahlreiche nationale Kurse durch, und mit dem Bundesamt für Strassen und mit den SBB wurden für die Tunnel-Übungsanlagen Leistungsvereinbarungen abgeschlossen.


### Ein Tunnel für Europa?

Auftrag erfüllt also? Urs Kummer schüttelt den Kopf. «Wir haben noch Potenzial und werden das Kursangebot bei Bedarf ausweiten», sagt der ifa-Leiter. «Wir haben hier eine Anlage aufgebaut, die in ganz Europa einmalig dasteht.» Entsprechend gross ist denn auch die Resonanz nicht nur im deutschsprachigen Raum; auch «Firefighters» aus Polen, den USA und gar Taiwan wissen inzwischen, wo Balsthal und Lungern liegen. Kein Zweifel: Geht es nach Geschäftsführer Kummer, hat das ifa seine Möglichkeiten mit der Erfüllung seiner interkantonalen Ausbildungsaufträge noch lange nicht ausgeschöpft. «Zielgruppen bleiben vorab die erwähnten Behörden, Instanzen, Feuerwehren und Verbände. Aber ein Zielmarkt liegt auch im Ausland.»

### Familie und Spectrum in freien Stunden

Die Mensa hat sich geleert, Urs Kummer schaut auf die Uhr. «Unser Ältester hat heute Geburtstag, da will ich beim Kerzenausblasen dabei sein», entschuldigt sich der Vater von drei Kindern im Alter von 12, 10 und 5 Jahren. Neben der Zeit mit der Familie bleibt dem Vielbeschäftigten nicht allzu viel Freiraum. «Ich bin aber auch nicht einer, der zum Ausgleich von der Arbeit stundenlang einen Angelhaken ins Wasser halten muss», schmunzelt er. «Mir reicht hie und da etwas Zeit für mich und ein gutes Buch. Und für Spectrum, eine Vereinigung von Basler Unternehmen, die ich seit kurzem präsidiere.» Sagts und macht sich auf den Heimweg ins Baselbiet, zur Familie in Ettingen ...

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat bei der Gründung des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums ifa eine führende Rolle gespielt. Deshalb lag es nahe, die ifa-Mitarbeitenden ebenfalls bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse zu versichern. Die Lösung hat sich bewährt: Das ifa wusste sich auch an seinem «exterritorialen» Standort von Liestal immer gut beraten, auch als das Zentrum mit dem Ausbau die Zahl seiner Mitarbeitenden innert kurzer Zeit mehr als verdoppelt hat.



Die Lockerungsmassnahmen diverser Notenbanken hat auf den Finanzmärkten richtige Frühlingsgefühle aufkommen lassen.

**Im Jahr 2009, dem Jahr nach der schlimmsten Finanzkrise seit 1930, haben sich die internationalen Finanzmärkte stabilisiert und die Anlageverluste des Vorjahres konnten teilweise kompensiert werden. Positive Jahresperformance auf dem Gesamtvermögen von 9,5 %.**

## *Rückblick Anlagejahr 2009*

### *Positives Jahresergebnis*

Der Jahresbeginn 2009 stand ganz im Zeichen der Finanzkrise. Ein Ende war zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen, und so begann das neue Jahr, wie das alte endete: mit einer Fortsetzung der Talfahrt an den internationalen Finanzmärkten. 2009 wird auch als Jahr der Extreme in die Geschichte eingehen. Die Weltwirtschaft stand in den Monaten nach dem Kollaps von Lehman Brothers im September 2008 am Abgrund. Der Geld- und Kreditfluss war ins Stocken geraten und hatte einen abrupten Anstieg der Risikoaversion zur Folge. Der Welthandel sackte ab, die wichtigsten Volkswirtschaften wie die USA, Grossbritannien, Japan und die meisten europäischen Länder glitten in die schwerste Rezession seit sieben Jahren. Eine Ausnahme bildeten nur wenige Volkswirtschaften wie China und Brasilien. Auch die Schweizer Wirtschaft rutschte in eine schwere Krise, wobei besonders exportorientierten Branchen wie Maschinenbau und Automobilzulieferer die Aufträge wegbrachen. Bis Mitte März 2009 herrschte Panik an den Börsen und es ging erneut steil bergab.

#### **Frühlingserwachen**

Die Stimmung drehte, als diverse Notenbanken unkonventionelle Lockerungsmassnahmen beschlossen und die Liquiditätsschleusen aufriessen. Zudem schufen die Regierungen geeignete Rahmenbedingungen, um die Konjunktur mittels fiskalpolitischer Massnahmen zu stützen bzw. anzukurbeln. Aufgrund umfassender Konjunkturpakete ist die Verschuldung in vielen Volkswirtschaften markant angestiegen. Mit dem Frühlingserwachen setzte auch an der Börse das lang ersehnte Tauwetter ein. Bis Ende Jahr kannten die Aktienmärkte dann praktisch nur die Entwicklung nach oben. Vom 9. März 2009, dem absoluten Tiefstand, legte der MSCI-Weltindex rund 70 % zu. Nicht nur Aktien und Unternehmensanleihen verzeichneten eine positive Überraschung. Auch an den internationalen Rohwarenmärkten fanden deutliche Erholungen statt. Der zyklische Aufschwung führte in der zweiten Jahreshälfte zu einer Wende in den Unternehmensgewinnen und liess auch die Rohstoffpreise stark ansteigen.

### Positives Jahresergebnis auf dem Gesamtvermögen

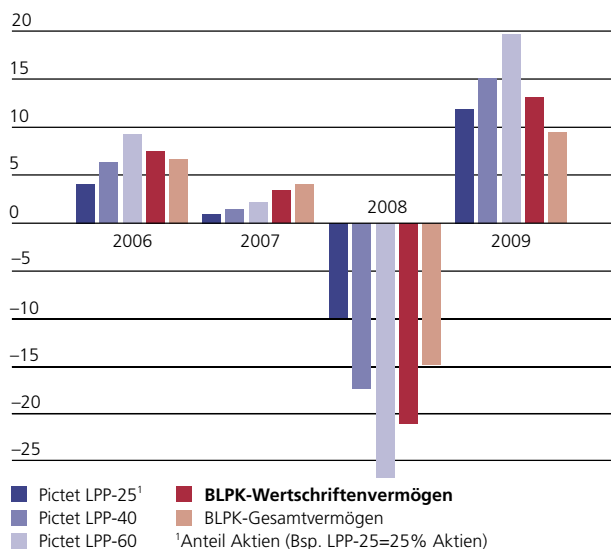
Mit einer Rendite auf dem Gesamtvermögen von 9,5 % zeigt die BLPK ein positives Ergebnis (Vorjahr -14,8 %). Aufgrund der Entwicklung nicht unerwartet zeigen die Aktienanlagen die beste Performance. Mit ihrem weltweit breit diversifizierten Aktienportfolio erzielte die BLPK eine erfreuliche Jahresperformance von 27,5 %. Dabei wiesen die Aktien Schweiz mit 23,0 % ein schwächeres Ergebnis aus als die internationalen Anlagen mit 30,0 %, im Vorjahr war es diesbezüglich umgekehrt. Das Obligationenportfolio in Schweizer Franken erzielte mit einer Performance von 4,7 % ein schwächeres Resultat als das Obligationenportfolio in Fremdwährungen mit 5,4 %. Die Immobilienanlagen erwiesen sich mit einer Rendite von 4,2 % einmal mehr als stabilisierende Elemente im BLPK-Portfolio. Dabei überzeugten die direkten und indirekten Anlagen in der Schweiz mit einer Performance von 7,6 %. Dagegen enttäuschten die nicht kotierten ausländischen Anlagen (-18,6%) über das ganze Jahr gesehen. Mit einer Bewertungsverzögerung von rund 6 Monaten erfolgten bis Mitte Jahr weitere Wertkorrekturen in dieser Anlageklasse, eine leichte Stabilisierung auf tiefem Niveau zeichnete sich erst in der 2. Jahreshälfte ab. Die Währungseffekte waren in diesem Jahr nicht so spürbar wie in den Vorjahren. Der USD verlor gegenüber dem CHF 2,9 %, der EUR verhielt sich weitgehend neutral. Währungsgewinne verzeichnete dagegen das GBP mit 9,1 %.

### Ausblick

Die BLPK geht davon aus, dass das Jahr 2010 nicht einfacher werden wird. Die Rezession ist zwar statistisch vorbei. Die Weltwirtschaft wächst wieder. Am höchsten sind die Steigerungsraten in den Schwellenländern, aber auch in den USA, in Europa und in Japan hat die Erholung eingesetzt. Der Aufschwung wird jedoch nicht gradlinig verlaufen. Nach wie vor hängt er an den massiven staatlichen und geldpolitischen Stützungsprogrammen. Zudem wird die Arbeitslosigkeit in vielen Regionen ansteigen. Die Finanzkrise führt dazu, dass die Unternehmen nicht genug Kredit bekommen. Auf den Immobilienmärkten hat sich die Situation lediglich im Bereich der Wohnimmobilien entspannt, bei Gewerbeimmobilien gibt es noch erhebliche Risiken. Es ist daher zu vermuten, dass es konjunkturell im Verlauf des kommenden Jahres einige Turbulenzen geben wird. Die Gefahr einer Deflation scheint zunächst gebannt. Die Inflationsraten sind in den meisten Staaten inzwischen wieder positiv. Es zeigen sich wegen der hohen Liquidität und den niedrigen Zinsen vereinzelt bereits wieder Zeichen von Überhitzungen auf den Finanzmärkten. Die BLPK erwartet weniger stark steigende Aktienkurse, aber eine Zunahme der Volatilität und weiterhin tiefe Obligationenzinsen, und positioniert sich deshalb nahe der strategischen Allokation.

Performance-Daten 2006 bis 2009

in Prozent





Roland Weiss,  
Leiter Anlagen und  
Geschäftsleitungs-  
mitglied der BLPK



Mit einer Performance von 9,5 % im abgelaufenen Jahr zeigt die BLPK eines ihrer besten Anlageergebnisse der Vergangenheit. Rückblickend wäre mit einem aggressiveren Anlageverhalten aufgrund der Trendwende wohl mehr erreichbar gewesen. Im Vergleich zu den Pictet-BVG-Indizes liegt die Kasse 2009 mit ihrem Resultat eher im unteren Bereich der Erwartungen. Dies ist insbesondere auf das vorsichtige und risikoaverse Verhalten in der ersten Jahreshälfte 2009 zurückzuführen. Die Aktienquote der BLPK lag im 1. Halbjahr zwischen 22 und 27 % und damit deutlich unter der strategischen Quote von

32 %. Daneben hat die Kasse aus Sicherheitsüberlegungen einen hohen Bestand an kurzfristigen Anlagen aufgebaut (Kontoguthaben und Festgelder), um sich nicht der Gefahr illiquider Märkte auszusetzen und die Zahlungsfähigkeit auch über einen längeren Zeithorizont aufrechterhalten zu können. Mit einer derart rasanten Trendwende hat die BLPK nicht gerechnet, man erwartete eher einen W-förmigen Verlauf der Wirtschaftsentwicklung. Die unkonventionellen und massiven Reaktionen von Regierungen und Zentralbanken rund um den Globus konnten in dieser Dimension kaum erwartet werden. Die gegenüber der Strategie erwirtschaftete Underperformance ist in diesem Sinne als eine Absicherungsprämie zu verstehen.

Seit dem 1. Januar 2010 haben die versicherten Personen unter gewissen Bedingungen die Wahl, bei Austritt aus der BLPK anstelle einer vorzeitigen Altersrente die Ausrichtung der Freizügigkeitsleistung zu verlangen.

## *Freizügigkeitsleistung auch für versicherte Personen im Rentenalter*

Aufgrund einer Änderung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) per 1. Januar 2010 können versicherte Personen, die bei Austritt aus der BLPK das vorzeitige Pensionierungsalter bereits erreicht haben, anstelle der Altersleistungen (Altersrente oder Kapital) die Auszahlung der Freizügigkeitsleistung verlangen.

Allerdings ist dies nur dann möglich, wenn die versicherte Person ihre Erwerbstätigkeit weiterführt oder als arbeitslos gemeldet ist. Sofern bei Austritt ein entsprechender Nachweis vorliegt (neuer Arbeitsvertrag bzw. eine Bestätigung des regionalen Arbeitsvermittlungszentrums) wird die Freizügigkeitsleistung in diesen Fällen an die neue Vorsorgeeinrichtung bzw. an eine Freizügigkeitseinrichtung überwiesen. Bei Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit ist als Nachweis eine aktuelle Bestätigung der AHV-Ausgleichskasse erforderlich. Die Überweisung wird dann wahlweise an eine Freizügigkeitseinrichtung oder als Barauszahlung vorgenommen. Mit der Auszahlung der Freizügigkeitsleistung ver-

zichtet die versicherte Person (und die allfälligen Hinterbliebenen) jedoch auf den Anspruch auf Rentenleistungen bei der BLPK.

### **Gelder für Wohneigentum können länger bezogen werden**

Die Änderung des Freizügigkeitsgesetzes führt auch dazu, dass Sie seit dem 1. Januar 2010 länger, d.h. bis **zur Vollendung des 61. Altersjahres** die Möglichkeit haben, Mittel der beruflichen Vorsorge für die Finanzierung Ihres Wohneigentums vorzubeziehen oder zu verpfänden. Den Betrag, den Sie dazu verwenden können, ist auf Ihrem Versicherungsausweis unter dem Titel «Verfügbare Mittel für Wohneigentum» aufgeführt. Informationen zur Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge finden Sie auf unserem Merkblatt unter [www.blpk.ch](http://www.blpk.ch) > Infocenter > Merkblätter & Formulare.



**Der gelernte Bündner Kaufmann und ehemalige Zürcher Polizist Beat Opprecht hat im Backoffice der Basellandschaftlichen Pensionskasse eine Aufgabe gefunden, in der er seine Macher- und Tüftlerqualitäten optimal einsetzen kann.**

## *Der «Gusler» im Backoffice*

Wie so oft war die Liebe schuld. Ohne jene Badeferien in Teneriffa, in denen Beat Opprecht die Bekanntschaft einer charmanten Baslerin machte, wäre der damalige Zürcher Kantonspolizist mit Churer Heimatschein wohl nicht in der Nordwestschweiz gelandet. Bereut hat er den Schritt keinen Tag. «Ich war nie einer jener Bündner, die das Skifahren und die Jagd zum Leben brauchen wie die Luft zum Atmen», schmunzelt Opprecht, «und die Polizeiarbeit schien für mich – bei aller Faszination – nicht das Richtige zu sein für ein ganzes Berufsleben.» So rutschte der gelernte Kaufmann mit einem Abschlusszeugnis der Passugger Heilquellen beim Umzug nach Basel eher zufällig in die berufliche Vorsorge. Bei einer grossen öffentlich-rechtlichen Pensionskasse spezialisierte er sich auf Renten- und Invaliditätsfälle und brachte es bis zum Bereichsleiter, bevor er sich nach zehn Jahren ins Abenteuer der freien Wirtschaft stürzte und sein Know-how bei weiteren Pensionskassen und bei einem PK-Softwareunternehmen an der Schnittstelle Kunde/EDV projektbezogen einsetzte.

### **Herausforderung Backoffice**

Auf dieses Profil war denn auch die Backoffice-Stelle ausgerichtet, welche die Basellandschaftliche Pensionskasse im Jahr 2005 ausschrieb. «Weniger Tagesgeschäft, mehr Projektarbeit» umschreibt Beat

Opprecht die Aufgabe, die er mitgestalten konnte und nun seit fünf Jahren mit Freude und Begeisterung erfüllt. «Das Spannende daran ist, dass wir uns vor eine Frage gestellt sehen, eine Gesetzesrevision zum Beispiel, die es dann zu analysieren gilt: Welche Auswirkungen hat das auf unsere Arbeit? Wie setzen wir sie um? Wie instruieren wir unsere Mitarbeitenden?» Die stetig steigenden Anforderungen in der «BVG-Welt» haben mit dafür gesorgt, dass Beat Opprechts Schreibtisch in den fünf Jahren bei der BLPK nie leer war. An seiner Arbeit schätzt er, dass die einzelnen Projekte Anfang und Ende haben: «Ich weiss, das ist dringend, das packen wir jetzt an. Jenes schliessen wir dann ab. Und dann kommt wieder etwas Neues. Da ist die Gefahr klein, dass man in einen Trott gerät.»

### **Kontakte sind wichtig**

Dass der Kontakt mit Menschen bei dieser Stabsarbeit nicht zu kurz kommt, ist dem ehemaligen Polizei- und Pensionskassen-«Frontarbeiter» wichtig. Er achtet darauf, dass er sich nicht in seinem Büro vergräbt, sondern Kontakt mit Experten und allenfalls Betroffenen hält. Und intern ist es ihm ein Anliegen, dass die Kolleginnen und Kollegen seine Arbeit transparent erleben, soweit das eben möglich ist bei Fragestellungen, die häufig erst im engen Kreis der Geschäftsleitung diskutiert werden. Deshalb

freut sich Opprecht auf den bevorstehenden Umzug der Geschäftsstelle, weil er am neuen Ort nicht mehr, wie jetzt, allein im abgelegenen Büro arbeitet und der Kontakt mit den Kollegen intensiver wird. Zu diesem Austausch tragen auch Projekte wie die Einführung der neuen Verwaltungssoftware bei, in dem er das Renten-Teilprojekt geleitet hat, die Betreuung des Internetauftritts der BLPK, das Verfassen vieler «aktuell»-Artikel und in nächster Zeit der Aufbau des Internen Kontrollsystems IKS.

### Der Reiz des Tüftelns

«Das mache ich gerne», bekräftigt Opprecht, «ein wenig tüfteln», etwas ausprobieren, «im Zügs go gusle». Ihn reizt es, wenn ihm jemand sage: «Loos, Qualitätsmanagement wär es Thema ...» und im Grund wisse niemand, worum es eigentlich genau gehe. «Dann setze ich mich hin und mache etwas daraus.» Dabei ist er sich bewusst, dass er manchmal ungeduldig wird. «Irgendwann ist für mich der Punkt da, wo man nicht mehr abwägen und abklären und diskutieren muss, sondern handeln. Und man sieht es mir offenbar jeweils an, wenn dieser Punkt gekommen ist», gesteht der Macher.

### Ausgleich in der Familie

Wo findet Beat Opprecht den Ausgleich zu seiner herausfordernden Arbeit? «An der Playstation!» kommt die Antwort wie aus dem Joystick geschossen. «Bei einem virtuellen Autorennen vergesse ich alles rund um mich herum und kann total abschalten.» Das gelingt dem glücklich verheirateten Vater eines wohlgerateten 17-jährigen Sohns und einer ebenso viel Freude bereitenden 15-jährigen Tochter aber auch auf dem Tennisplatz, im Krafraum und bei ausgedehnten Spaziergängen mit dem Hund, der vor zwei Jahren ins Haus der Familie in Biel-Benken eingezogen ist. Einen grossen Teil seiner Freizeit widmet Opprecht aber der Juniorenbewegung des «besten Fussballvereins auf dem Platz Basel», wie er schmunzelnd anmerkt, wo sein Sohn Manuel spielt. «Ich war so begeistert davon, was man beim BSC Old Boys den Jungen bietet, dass ich mich in den Vorstand habe wählen lassen.» Nun betreut er neben der Vorstandsarbeit das Aufgebotswesen sowie die Spielplanung für die Heimspiele und setzt sich dafür am Abend, nach dem gemeinsamen Nachtessen en famille, oft nochmals an den PC. «Das ist zwar wieder Büroarbeit, aber ich sehe es als meinen Beitrag dazu, junge Menschen von der Strasse zu holen und ihnen zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu verhelfen», resümiert er zufrieden. Und Abwechslung ist ja trotzdem garantiert: Tagsüber kümmert sich Beat Opprecht um ältere, abends um junge Menschen ...



Mit seinem Einsatz für den Juniorenfussball will Beat Opprecht junge Menschen von der Strasse holen und ihnen zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung verhelfen.

## Datenschutz: verschlüsselte E-Mails

Mit verschiedenen Arbeitgebern und Geschäftspartnern hat die BLPK bereits seit längerem sichere E-Mail-Verbindungen eingerichtet. Mit einer neuen Software haben wir unsere Dienstleistung in diesem Bereich nun weiter ausgebaut. Die neue Technologie ist nicht nur einfacher und bedienungsfreundlicher, sie bietet neu auch die Möglichkeit, beispielsweise mit Ihnen als versicherte Person mittels «verschlüsselter» Datenübertragung per E-Mail zu kommunizieren. Individuelle Berechnungen, Versicherungsausweise und dergleichen werden wir Ihnen jedoch grundsätzlich weiterhin per Briefpost zustellen. Mit der Verschlüsselung der E-Mails bieten wir noch eine zusätzliche Möglichkeit an, Sie in dringenden Fällen und auf Ihren ausdrücklichen Wunsch schneller mit den gewünschten Daten zu beliefern. Mit dem ersten von der BLPK an Sie versandten verschlüsselten E-Mail erhalten Sie eine Anleitung, wie Sie im geschützten Modus mit der BLPK kommunizieren und die Daten entschlüsseln können. Eine Installation einer Software ist nicht nötig. Wünschen Sie noch weitere Auskünfte? Dann nehmen Sie bitte mit unserem Leiter Informatik Martin Blattner (m.blattner@blpk.ch) Kontakt auf.



www.blpk.ch

## Persönliche Beratung

### Geschäftsleitung

<b>Vorsitz, Finanzen und Administration, Presse, Geschäftsbeziehungen</b>		
Hans Peter Simeon	061 927 93 45	hp.simeon@blpk.ch
<b>Versicherungen</b>		
Lucas Furtwängler	061 927 93 20	l.furtwaengler@blpk.ch
<b>Anlagen</b>		
Roland Weiss	061 927 93 30	r.weiss@blpk.ch
<b>Assistenz Geschäftsleitung</b>		
Monika Piazza	061 927 93 43	m.piazza@blpk.ch

### Versicherungen

<b>Leiter Kundendienst Arbeitgeber</b>		
Claude Schneider	061 927 93 24	c.schneider@blpk.ch
<b>Backoffice Arbeitgeber</b>		
Peter Denier	061 927 93 83	p.denier@blpk.ch
<b>Technik/Support</b>		
Thomas Amstutz	061 927 93 29	t.amstutz@blpk.ch
<b>Leiter Kundendienst Versicherte</b>		
Reto Steib	061 927 93 46	r.steib@blpk.ch
<b>Backoffice Versicherungen</b>		
Beat Opprecht	061 927 93 22	b.opprecht@blpk.ch

### Kundenberatung Versicherte

<b>Rentnerinnen und Rentner</b>		
<i>Initialen A/B/C/D/E/F/I/J/N/Q/R/S/T</i>		
Adriana Agostino	061 927 93 47	a.agostino@blpk.ch
<i>Initialen G/H/K/L/M/O/P/U/V/W/X/Y/Z</i>		
Daniela van der Wolk	061 927 93 27	d.vanderwolk@blpk.ch

### Aktive

<i>Initialen D/K/L/O (Mo, Di, Do, Fr)</i>		
Priska Baumgartner	061 927 93 87	p.baumgartner@blpk.ch
<i>Initialen I/M</i>		
Christian Bernhardt	061 927 93 82	c.bernhardt@blpk.ch
<i>Initialen A/B/C/E</i>		
Hanni Buser	061 927 93 23	h.buser@blpk.ch
<i>Initialen F/G (Mo und Di)</i>		
Anita Fuhrer	061 927 93 26	a.fuhrer@blpk.ch
<i>Initialen H/P/T/X (Di bis Fr)</i>		
Michael Möckli	061 927 93 86	m.moeckli@blpk.ch
<i>Initialen J/N/W (vormittags)</i>		
Karin Munz	061 927 93 28	k.munz@blpk.ch
<i>Initialen S/V</i>		
Barbara Nünlist	061 927 93 85	b.nuenlist@blpk.ch
<i>Initialen Q/R/U/Y/Z (Do und Fr)</i>		
Jolanda Schaffner	061 927 93 31	j.schaffner@blpk.ch

### Wobneigentum

<i>Initialen G/H/I/J/K/L/O/P/T/X</i>		
Michael Möckli	061 927 93 86	m.moeckli@blpk.ch
<i>Initialen C/M/S/V/W</i>		
Barbara Nünlist	061 927 93 85	b.nuenlist@blpk.ch
<i>Initialen A/B/D/E/F/N/Q/R/U/Y/Z</i>		
Jolanda Schaffner	061 927 93 31	j.schaffner@blpk.ch

### Anlagen

<b>Backoffice Anlagen</b>		
Heinz Sutter	061 927 93 41	h.sutter@blpk.ch
<b>Hypotheken (Di und Do, nachmittags)</b>		
Sandra Dettwiler	061 927 93 48	s.dettwiler@blpk.ch
<b>Immobilien/Bau</b>		
Adimmo AG	061 378 77 11	www.adimmo.ch

### Finanzen und Administration

<b>Leiter Rechnungswesen und Controlling</b>		
Michael Blättler	061 927 93 32	m.blaettler@blpk.ch
<b>Rechnungswesen</b>		
Anna Bizjak	061 927 93 42	a.bizjak@blpk.ch
<b>Controlling</b>		
Nadja Vogt	061 927 93 40	n.vogt@blpk.ch
<b>Leiter Informatik</b>		
Martin Blattner	061 927 93 36	m.blattner@blpk.ch
<b>Leiterin Personal und Administration</b>		
Christine Strittmatter	061 927 93 21	c.strittmatter@blpk.ch
<b>Empfang und Administration</b>		
Silvia Hafner	061 927 93 38	s.hafner@blpk.ch
Angelica Schmid	061 927 93 38	a.schmid@blpk.ch